



Strickweg 2 36137 Großenlüder

Tel.: 06648/7170

E-Mail: kita.mues@grossenlueder.de



Stand: März 2025

1 Grußwort von Herrn Bürgermeister Florian Fritzsch

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigten,

in der frühkindlichen Entwicklung wird der Grundstein für die gesamte Entwicklungs- und Lerngeschichte eines Kindes gelegt. Die Basis dieser gesunden Entwicklung und für eine erfolgreiche Bildung wird vor allem in der Familie geschaffen. Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte kommen neue Bezugspersonen und Erfahrungsräume hinzu. Diese neue Umgebung und dieses neue soziale Umfeld prägen die weitere Entwicklung der Kinder wesentlich mit.



Die Thematik der Kinderbetreuung hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Auf den Ebenen der Bundes- und der Landespolitik findet eine intensive Auseinandersetzung zum Ausbau von Betreuungsplätzen wie auch in Bezug auf die Möglichkeiten der qualitativen Steigerung des Betreuungsangebots für die Kinder statt. Diese Rahmenbedingungen sind von den Kommunen vor Ort zu berücksichtigen und umzusetzen. In der Gemeinde Großenlүder ist und bleibt die Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien ein wichtiger Baustein – dem Slogan der „kinder- und familienfreundlichen Gemeinde“ fühlen wir uns verpflichtet.

Kinder wollen nicht nur gut betreut sein und sich wohlfühlen – auch die Jüngsten sind wissbegierig. Sie brauchen Bildungsangebote, um sich zu entwickeln und den Übergang in die Schule erfolgreich zu meistern. In der Ihnen vorliegenden Konzeption der Kindertagesstätte Mūs erfahren Sie, wie die Betreuung Ihrer Kinder organisiert ist und wie sich der pädagogische Alltag für Ihre Kinder darstellt. Besonders freut es mich, dass in der Kindertagesstätte Mūs als Leitgedanke das Kind mit seiner Individualität in den Mittelpunkt gerückt wird. Gerade der damit verbundenen Förderung von Kreativität und Fantasie kommt in unserem schnelllebigen und immer stärker digitalisierten Umfeld eine große Bedeutung zu. Die Kinder können sich in der Kindertagesstätte Mūs in unterschiedlichen Umgebungen ausprobieren und entfalten – in den Gruppenräumen, der Werkstatt, im Wald oder dem neu gestalteten Außenbereich mit seinen vielfältigen Spielmöglichkeiten. Spielerisch werden aber auch wichtige Themen der Gegenwart und der Zukunft aufgegriffen. Mit den Ausflügen in den Wald erfahren die Kinder eine Sensibilisierung für die Natur und die Umwelt. Nur, wer die Natur kennt, ist später in der Lage, umweltbewusst, ressourcenschonend und damit nachhaltig zu handeln. Die Fachkräfte in der Kinderbetreuung haben dabei vielfältige Aufgaben zu erfüllen und sehen sich hohen Anforderung und Erwartungen gegenüber.

Daher ist es sowohl den Mitarbeitenden in der Kindertagesstätte wie auch der Gemeindeverwaltung wichtig, dass Sie sich als Eltern zusammen mit Ihrem Kind / Ihren Kindern in der Einrichtung wohl- und gut angenommen fühlen. Selbstverständlich können Sie jederzeit mit Ihren Gedanken, Wünschen und Anregungen auf die Kita-Leitung sowie die Erzieherinnen und Erzieher zukommen.

Mein herzlicher Dank gilt all jenen, die mit großem Engagement bei der Aktualisierung der Konzeption mitgewirkt haben. Die Gemeinde Großenlүder wird als Träger der Kindertagesstätte Mős bei der Umsetzung dieses Konzepts nach Kräften mitwirken. Dabei stehen für die Gemeinde wie auch für mich persönlich die Kinder und deren Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten im Mittelpunkt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen sowie Ihnen und Ihren Kindern eine unvergessliche und großartige Zeit in der Kindertagesstätte Mős.

Ihr



Florian Fritsch
Bürgermeister

Inhalt

| | | |
|-------|--|----|
| 1 | Grußwort von Herrn Bürgermeister Florian Fritzsch | 2 |
| 2 | Vorwort | 6 |
| 3 | Grundlagen unserer Arbeit..... | 7 |
| 4 | Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor | 9 |
| 4.1 | Die Einwohnerzahl | 9 |
| 4.2 | Unsere Einrichtung..... | 9 |
| 4.2.1 | Öffnungszeiten | 9 |
| 4.2.2 | Bringzeit, Abholzeit, Nachmittagsbetreuung | 9 |
| 4.2.3 | Schließzeiten..... | 9 |
| 4.2.4 | Hortgruppe | 9 |
| 4.2.5 | Räumliche Ausstattung..... | 10 |
| 4.2.6 | Platzanzahl..... | 11 |
| 4.2.7 | Gebühren..... | 11 |
| 4.2.8 | Ausbildungsbetrieb..... | 11 |
| 4.3 | Der Träger | 11 |
| 5 | Der Tagesablauf unserer Kita | 12 |
| 5.1 | Tagesablauf der grünen Gruppe im Überblick..... | 12 |
| 5.1.1 | Tagesablauf der grünen Gruppe (Kinder von 2 bis 6 Jahre) im Einzelnen..... | 12 |
| 5.2 | Tagesablauf der gelben Gruppe im Überblick | 13 |
| 5.2.1 | Tagesablauf der gelben Gruppe (Kinder von 2 bis 5 Jahren) im Einzelnen | 13 |
| 5.3 | Tagesablauf der Hortgruppe im Überblick..... | 14 |
| 5.3.1 | Tagesablauf der Hortgruppe (Kinder von 6 bis 10 Jahre) im Einzelnen | 14 |
| 6 | Gesundheitsfördernde Kita | 15 |
| 6.1 | Bildungsort Esstisch | 15 |
| 6.1.1 | Der Esstisch - Nicht nur Lernort für gesundes und genussvolles Essen | 15 |
| 6.1.2 | Ernährungsempfehlungen | 16 |
| 6.2 | Angebotene Mahlzeiten und deren Gestaltung | 17 |
| 6.2.1 | Frühstück | 17 |
| 6.2.2 | Mittagessen | 17 |
| 6.2.3 | Angebotene Getränke | 19 |
| 6.2.4 | Versorger | 19 |
| 6.2.5 | Mitbestimmung der Kinder | 19 |
| 6.2.6 | Besondere Verpflegungssituationen | 19 |
| 6.2.7 | Schlafkonzept | 20 |

| | | |
|--------|---|----|
| 6.3 | Sport und Bewegung in der Kita | 20 |
| 6.4 | Umwelt und Natur | 22 |
| 6.5 | Waldtag..... | 24 |
| 6.6 | Werkstatt | 24 |
| 7 | Das Team unserer Kindertagesstätte | 25 |
| 7.1 | Teamarbeit und Qualitätsentwicklung | 25 |
| 7.1.1 | Teamsitzungen..... | 25 |
| 7.1.2 | Zusammenarbeit im Team..... | 26 |
| 7.1.3 | Fort- und Weiterbildung..... | 26 |
| 7.1.4 | Mitarbeitergespräche..... | 26 |
| 7.1.5 | Leitungskonferenz | 26 |
| 7.2 | Qualitätsentwicklung als Prozess..... | 27 |
| 8 | Pädagogische Grundsätze und Ziele..... | 28 |
| 8.1 | Unser Leitgedanke | 28 |
| 8.2 | Unser Bild vom Kind..... | 28 |
| 8.3 | Die Rolle der Erzieherin..... | 28 |
| 9 | Beobachtung und Dokumentation in der Kita..... | 29 |
| 10 | Schwerpunkte unserer Arbeit | 30 |
| 10.1 | Stärkung der Kompetenzen | 30 |
| 10.1.1 | Basiskompetenzen | 30 |
| 10.1.2 | Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext..... | 31 |
| 10.2 | Die Bedeutung des Spielens..... | 34 |
| 11 | Zusammenarbeit mit Eltern..... | 36 |
| 11.1 | Erziehungspartnerschaft..... | 36 |
| 11.2 | Der Elternbeirat | 36 |
| 11.3 | Feste und Feiern..... | 37 |
| 11.4 | Beschwerdemanagement | 37 |
| 12 | Zusammenarbeit mit anderen Institutionen..... | 39 |
| 13 | Gestaltung von Übergängen..... | 39 |
| 13.1 | Von der Familie in die Kita - Eingewöhnungskonzept..... | 39 |
| 13.2 | Bald geht's in die Schule | 41 |
| 13.2.1 | Vorschularbeit | 41 |
| 14 | Hortbetreuung..... | 44 |
| 15 | Quellennachweise | 45 |

2 Vorwort

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte in Mös und stellen Ihnen hier unsere Konzeption vor, die sich auf den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) bezieht.

Wir möchten die Grundlagen und die tägliche Praxis unserer pädagogischen Arbeit für alle Eltern und andere Interessierte nachvollziehbar und transparent machen, indem wir einen umfassenden Einblick in unsere vielfältigen pädagogischen Angebote geben.

Für uns bilden Vertrauen und Partnerschaft die Basis für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und pädagogischen Fachkräften.

Wir sehen unsere Aufgaben darin, die Kinder auf dem Weg zu selbstbestimmten und selbstbewussten Persönlichkeiten zu begleiten. Dies setzt eine gute Beobachtung der Kinder und eine fachliche Auseinandersetzung mit deren Entwicklung voraus.

Ebenso ist es uns wichtig, Räume zu schaffen, in denen sich Kinder wohl fühlen und entwickeln können.

Diese Konzeption stellt kein fertiges Produkt dar.

So wie sich Kinder, Eltern und Erzieher und deren Lebensumwelt verändern und weiterentwickeln, so wird auch diese Konzeption den veränderten Bedingungen angepasst werden müssen.



Quelle: Vinzenzgemeinschaft.it

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg:“

Vinzenz von Paul

3 Grundlagen unserer Arbeit

Gesetzlicher Auftrag

Wir arbeiten nach dem **Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan**. Dieser wurde in Kooperation zwischen dem Sozialministerium und dem Kultusministerium entwickelt. Seit dem Jahr 2007 liegt in Hessen ein Bildungs- und Erziehungsplan für alle Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren vor.

Das Ziel des Bildungsplanes ist die praktische Umsetzungshilfe für alle, die an der Erziehung der Kinder beteiligt sind, sowie Personen und Institutionen besser miteinander zu verknüpfen und zu vernetzen.

Im hessischen Bildungs- und Erziehungsplan werden fünf ineinandergreifende Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsprozesse der Kinder benannt, die als maßgeblich für die kindliche Bildung und Erziehung von Geburt bis Ende der Grundschulzeit betrachtet werden können.

Diese Punkte sind:

- Starke Kinder (soziale Beziehung, Sport, Bewegung und Emotionalität)
- Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder (Sprache, Literacy, Medien)
- Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder (bildnerisches Gestalten und darstellende Kunst, Musik und Tanz)
- Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder (Mathematik, Naturwissenschaften, Technik)
- Verantwortungsvolle und wertorientierte Kinder (Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur)

Der **Auftrag der Kindertageseinrichtungen** ist bundesrechtlich im Kinder- und Jugendhilfegesetz begründet.

In § 22 Absatz 1 steht:

In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

Absatz 2:

Die Aufgabe umfasst die **Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes**.

Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

Absatz 3:

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und andere Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtungen zu beteiligen.

Gemäß §8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ hat die Kindertagesstätte Müs als Teil des öffentlichen Jugendhilfeträgers der Gemeinde Großenlütter den dort formulierten Schutzauftrag umzusetzen.

Werden den Beschäftigten der Kindertagesstätte im Zusammenhang mit ihrer Dienstausbübung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohles eines Kindes bekannt, so ist das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mit mehreren Fachkräften abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten, sowie das Kind einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Es ist darauf hinzuwirken, dass die Betroffenen Hilfen zur Abwendung der Gefährdung in Anspruch nehmen und das Jugendamt zu informieren, wenn die Gefährdung dadurch nicht abgewendet werden kann.

4 Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

4.1 Die Einwohnerzahl

Die Einwohnerzahl des Ortes Müs liegt mittlerweile bei ca. 1200 Einwohnern.

Die Möglichkeit der Freizeitgestaltung für Erwachsene und Kinder ist breit gefächert. Es gibt viele örtliche Vereine wie zum Beispiel die freiwillige Feuerwehr, den Heimatverein, Sportverein, den Schützenverein, sowie mehrere öffentliche Spielplätze.

4.2 Unsere Einrichtung

Unsere Einrichtung befindet sich in Müs, einem Ortsteil der Gemeinde Großenlöder. Sie liegt mitten im Ortskern gegenüber der Kirche, in der Nähe des Dorfgemeinschaftshauses und der Schule. Die Einrichtung wurde 1963 neu errichtet und im Jahre 2000 komplett saniert und umgebaut.

4.2.1 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Kindertagesstätte Müs sind Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr.

4.2.2 Bringzeit, Abholzeit, Nachmittagsbetreuung

Die Kinder können in der Zeit von 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr in die Tagesstätte gebracht werden.

Um 9.00 Uhr beginnt der Morgenkreis, bis dahin sollten alle Kinder da sein.

Vormittags können die Kinder von 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr abgeholt werden.

Für die Ganztagskinder gibt es ab 12.10 Uhr Mittagessen. Nach dem Zähneputzen haben die Kinder die Möglichkeit sich im Ruheraum körperlich und geistig zu entspannen.

Ab 13.30 Uhr findet das Freispiel im Gruppenraum oder im Garten statt.

Nachmittags können die Kinder zwischen 14.45 Uhr und 15.00 Uhr abgeholt werden. Um 15 Uhr endet die Betreuungszeit unserer Einrichtung.

4.2.3 Schließzeiten

Innerhalb der Schulferien werden unsere Sommerferien (3 Wochen) festgelegt. Dies wird Ihnen immer am Anfang des Kindergartenjahres per Elternpost mitgeteilt. Zusätzlich schließen wir noch zwischen den Jahren eine Woche und an den beweglichen Ferien- und Brückentagen (Rosenmontag, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam).

Ein zusätzliches Betreuungsangebot während der Ferienzeiten kann durch rechtzeitiges Anmelden und Begründen in den anderen Kindertagesstätten der Gemeinde Großenlöder genutzt werden.

Alle Schließungstermine der Kindertagesstätte Müs können Sie auch jederzeit auf der Internetseite der Gemeinde Großenlöder nachlesen.

4.2.4 Hortgruppe

Nach dem Schulunterricht bieten wir in der Zeit von 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr eine Betreuung für Kinder von sechs bis zehn Jahren an.

4.2.5 Räumliche Ausstattung

Die Kindertagesstätte Müs bietet den Kindern verschiedene Spielräume auf drei Etagen.

Im Erdgeschoss befinden sich

- Das Büro, das zusätzlich als Besprechungs- und Pausenraum genutzt wird und einen direkten Durchgang zur grünen Gruppe hat
- Der Gruppenraum der grünen Gruppe mit einer zweiten Spielebene, einer Kinderküche und einem eigenen Materialraum
- Der Sanitärbereich der grünen Gruppe

- Der Gruppenraum der gelben Gruppe mit einer zweiten Spielebene, einer Kinderküche, einem angeschlossenen sanitären Bereich mit integrierter Wickelecke für die Kinder, und dem Kinderrestaurant der gelben Gruppe

- Die Gruppenräume bieten verschiedene Ecken, die je nach Bedarf eingerichtet werden. Zum Beispiel Puppenecke, Kuschelecke, Bauecke etc.

- Der Hauswirtschaftsraum mit Waschmaschine und Trockner in dem sich auch die Regale zur Aufbewahrung der Kindergummistiefel und der 1. Hilfekasten befinden.
- Das Personal-WC
- Die Küche
- Der Flur mit den Garderoben für Kinder und Erzieher und einem kleinen Spielbereich unter der Treppe, der von beiden Gruppen genutzt wird.

Im Dachgeschoss befinden sich

- Der Turnraum, der auch als Ruheraum nach dem Mittagessen genutzt wird mit angeschlossenen Geräteraum
- Der Wickelraum mit Kindertoilette

Im Kellergeschoss befinden sich

- Die Werkstatt für die Kinder mit angeschlossenen Materialraum
- Ein Materialraum zur Aufbewahrung größerer Gegenstände
- Eine Kindertoilette für die Werkstatt und den Außenspielbereich
- Verschiedene Räume zur Aufbewahrung der Spiel- und Fahrzeuge für das Außengelände

Das Kellergeschoss ist nur von außen zu erreichen.

4.2.6 Platzanzahl

Die Kindertagesstätte Müs bietet Platz für 50 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren in zwei Gruppen und für 10 Kinder im Grundschulalter. Orientiert an der hessischen Mindestvoraussetzung wird mit der erteilten Betriebserlaubnis für Tageseinrichtungen die maximale Anzahl und das Alter der Kinder, sowie die notwendigen Fachkräfte zu deren Betreuung festgelegt.

4.2.7 Gebühren

Die Gebühren unserer Einrichtung orientieren sich an der Satzung der Gemeinde Großenlüder. Es gibt auf Antrag beim Amt für Arbeit und Soziales der Stadt Fulda die Möglichkeit der Übernahme.

Die Vormittagsbetreuung ist in den Kindertagesstätten der Gemeinde Großenlüder vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zur Einschulung (bis zu 6 Stunden) von den Kostenbeiträgen befreit.

Alle anfallenden Kostenbeiträge für Kinder unter drei Jahren, Hortkinder, die Nachmittagsbetreuung, sowie für das Mittagessen finden Sie auf der Internetseite unserer Gemeinde (<https://www.grossenlueder.de/verzeichnis/visitenkarte.php?mandat=166702>).

4.2.8 Ausbildungsbetrieb

Bei uns in der Tagesstätte besteht die Möglichkeit, eine Ausbildung zum Erzieher*in zu machen. Dabei kooperieren mit der jeweiligen Fachschule. Die Einführung in die praktische Arbeit vor Ort ist für die Absolventen*innen des Praktikums ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung. Durch die Auszubildenden*innen bleiben wir immer auf dem pädagogisch aktuellen Stand und unsere Arbeit wird regelmäßig reflektiert. Außerdem kommen auch Schüler*innen aller Schulformen zu uns, um sowohl Einblick in den Alltag mit den Kindern in einen Kindergarten als auch in das Berufsbild der Erzieher*innen zu bekommen.

4.3 Der Träger

Der Träger der Kindertagesstätte Müs ist die Gemeinde Großenlüder. Die Vertreter der Gemeindeverwaltung (Bürgermeister und Gemeindevorstand), die gewählten Vertreter der Erziehungsberechtigten (Elternbeirat), sowie das pädagogische Personal arbeiten eng zusammen, um die Erziehung in der Familie kindgerecht und familienbezogen zu ergänzen.

5 Der Tagesablauf unserer Kita

Die Kindertagesstätte öffnet um 7.30 Uhr.

Da sich die Tagesabläufe beider Gruppen voneinander unterscheiden sind sie im Folgenden gegliedert.

5.1 Tagesablauf der grünen Gruppe im Überblick

| | |
|------------------|---|
| 7.30 – 9.00 | Ankommen in der grünen Gruppe, Freispiel und Angebote |
| 9.00 – ca. 10.00 | Morgenkreis und gemeinsames Frühstück |
| 10.00 – 12.15 | Freispiel, Ein Wahlzeit in den einzelnen Ecken und Räumen im Rahmen der teiloffenen Arbeit. Angebote und Projekte, Abholphase der Vormittagskinder, Wickeln |
| 12.10 – 13.00 | Gemeinsames Mittagessen |
| 13.00 – 13.30 | Ruhezeit |
| 13.30 – 15.00 | Freispiel, individuelle Angebote, Wickeln, Abholphase |

5.1.1 Tagesablauf der grünen Gruppe (Kinder von 2 bis 6 Jahre) im Einzelnen

Bis 9 Uhr können die Kinder der grünen Gruppe frei wählen wo und mit welchem Kind sie spielen wollen. Zum Morgenkreis treffen wir uns alle um einen Tisch, auf dem (je nach Jahreszeit oder Anlass) ein geschmücktes Tablett mit einer Kerze steht. Nach einem Lied begrüßen sich die Kinder untereinander, sagen ein Fingerspiel und wünschen sich einen schönen Tag.

Alle Kinder gehen nacheinander Hände waschen, holen sich Teller und Tasse. Sie entscheiden an welchem Tisch und neben wem sie sitzen möchten. Beim Auspacken des Frühstücks sind sie sich gegenseitig behilflich. Zum Trinken wird ungesüßter Tee oder Wasser angeboten. Jedes Kind entscheidet, was es trinken möchte. Ebenso entscheidet jedes Kind, was und wieviel es von seinem Frühstück essen möchte.

Ist das Frühstück beendet, waschen alle Kinder nochmals ihre Hände.

Jetzt kann jedes Kind entscheiden was, wo und mit wem es spielen mag.

Jeden Tag gehen wir in den Hof. Dafür ziehen wir Matschhose und Gummistiefel an. Auch hierbei helfen sich die Kinder gegenseitig. Ist die Spielzeit im Hof beendet, ziehen wir Matschhose und Gummistiefel wieder aus.

Von 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr werden die Kinder von ihren Eltern vor dem Eingangsbereich abgeholt.

5.2 Tagesablauf der gelben Gruppe im Überblick

| | |
|--------------------------------------|---|
| 7.30 – 9.00 | Ankommen in der gelben Gruppe, Freispiel und Angebote |
| 9.00 – 9.15 | Morgenkreis |
| 9.15 – 10.00 oder 8.00 – 11.00 | Gemeinsames Frühstück Donnerstag und Freitag Freies Frühstück im Kinderrestaurant, |
| 9.15 - 12.00 | Freispiel, Angebote, Ausflüge, Projekte, Ein Wahlzeit in den einzelnen Ecken und Räumen im Rahmen der teiloffenen Arbeit. Wickeln |
| 12.15 – 12.30 | Abholzeit |

5.2.1 Tagesablauf der gelben Gruppe (Kinder von 2 bis 5 Jahren) im Einzelnen

Von 8.00 Uhr bis ca. 11.00 Uhr ist Freispielzeit in der gelben Gruppe, die durch den Morgenkreis um 9.00 Uhr zur Begrüßung kurz unterbrochen wird.

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit bis ca. 11.00 Uhr im Kinderrestaurant frei zu frühstücken, sich in einen der verschiedenen Spielbereiche der gelben Gruppe (Puppenecke, Werkstatt, Turnraum, Kuschelsofa, Bauecke, etc.) über die dafür vorgesehene Magnettafel im Eingangsbereich des Gruppenraumes einzuwählen, an Angeboten der Erzieherinnen teilzunehmen oder einfach am Tisch zu sitzen, um zu malen, spielen und basteln. Nach der Freispielzeit findet je nach Situation ein gemeinsamer Stuhlkreis statt, oder wir gehen in den Garten.

| | Gelbe | Gruppe |  | Grüne | Gruppe |
|------------|-----------|-----------------------|---|-----------|-----------------------|
| Montag | Werkstatt | Restaurant | | | Gemeinsames Frühstück |
| Dienstag | Turnen | Restaurant | | | Gemeinsames Frühstück |
| Mittwoch | Werkstatt | Restaurant | | Wald | Gemeinsames Frühstück |
| Donnerstag | Wald | Gemeinsames Frühstück | | Turnen | Gemeinsames Frühstück |
| Freitag | Werkstatt | Gemeinsames Frühstück | | Werkstatt | Gemeinsames Frühstück |

5.3 Tagesablauf der Hortgruppe im Überblick

| | |
|---------------|---|
| Ab 13.00 | Ankommen der Kinder aus der Schule, Hände waschen |
| 13.10 – 13.45 | Mittagessen |
| 13.45 – 14.20 | Hausaufgabenzeit |
| 14.20 – 15.00 | Freispiel, individuelle Angebote, Abholphase |

5.3.1 Tagesablauf der Hortgruppe (Kinder von 6 bis 10 Jahre) im Einzelnen

Die Hortkinder kommen ab 13 Uhr von der Schule in unsere Einrichtung und gehen zunächst Hände waschen. Um 13.10 Uhr beginnt das Mittagessen, das gemeinsam mit einer Erzieherin an einem bereits schön gedeckten Mittagstisch stattfindet. Nach dem Mittagessen putzen die Kinder die Zähne und waschen nochmals die Hände.

Dann beginnt die Hausaufgabenzeit, die von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet wird, so dass jedes Kind die Möglichkeit auf eine individuelle Betreuung und Unterstützung hat. Kinder, die keine Hausaufgaben aufhaben oder die zeitnah mit ihren Aufgaben fertig sind, können in den anderen Gruppenraum, oder je nach Witterungsverhältnissen auch auf das Außengelände gehen, um dort verschiedene Angebote im Freizeitbereich oder der Erzieherinnen wahrzunehmen. Sie können spielen, basteln, malen, faulenzen und toben. Die Erziehung zur Selbständigkeit, Eigenverantwortung, sowie die Entwicklung von Strategien zur Konfliktlösung stehen dabei im Vordergrund.

Ab 14.20 Uhr packen alle Kinder ihre Hausaufgaben ein und haben die Möglichkeit sich im Freispiel zu erholen.

Um 14.45 Uhr beginnt die Abholzeit.

6 Gesundheitsfördernde Kita

Zu einer positiven Entwicklung des Kindes gehört ein körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden. Um ein hohes Maß an Gesundheitsbewusstsein zur Stabilität und Widerstandsfähigkeit zu erreichen, werden den Kindern neben der Förderung des positiven Selbstwertgefühls und der Verantwortung für das eigene Wohlergehen folgende Inhalte vermittelt:

6.1 Bildungsort Esstisch

6.1.1 Der Esstisch - Nicht nur Lernort für gesundes und genussvolles Essen

Der Esstisch ist ein Ort, an dem die Kinder in der Kindertagesstätte viel Zeit miteinander verbringen. Somit ist die Kita ein Ort, der maßgeblich an der Entwicklung des Essverhaltens der Kinder beteiligt ist.

Gesundes Essen dient als Basis für Lebensqualität, Zufriedenheit und es trägt zu guter Gesundheit im späteren Leben bei. Da das Ernährungsverhalten maßgeblich in den ersten Lebensjahren geprägt wird, ist unsere Verantwortung entsprechend hoch, die Kinder frühzeitig an ein gesundes Trink- und Essverhalten heranzuführen.

Um den Kindern auch für ihre Zukunft eine ausgewogene Ernährung näher zu bringen, gilt bei uns unter anderem der zuckerfreie Vormittag

Freitags findet ein gemeinsames Frühstück statt. Die Kindertagesstätte besorgt die Zutaten. Zubereitet wird dieses Frühstück immer gemeinsam mit den Kindern. Denn was man selbst zubereitet hat, schmeckt doch bekanntlich immer am besten. Somit werden die Kinder wieder dazu angeregt ihnen unbekannte Lebensmittel zu probieren, um ein möglichst breit gefächertes Ernährungsverhalten zu übernehmen. Ein weiterer Vorteil dieses Frühstücks ist das Heranführen an hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie zum Beispiel das Schneiden von Obst und Gemüse. Welche Gegenstände braucht man dafür? Wie benutzt man sie? Die Kinder lernen darüber hinaus auch die Lebensmittel in ihrer Ursprünglichen Form kennen. Wie sieht ein Apfel aus? Oder eine Pflaume, Birne, Paprika? Welche Form hat sie? Wie riechen und schmecken die einzelnen Komponenten bevor sie gemeinsam einen Obstsalat oder eine Suppe ergeben? Somit werden bei jedem gemeinsam zubereiteten Frühstück zusätzlich die unterschiedlichsten Sinne geschult und angeregt. Auch die Feinmotorik wird trainiert. Zum Beispiel beim Kleinschneiden von Obst und Gemüse.

Durch den immer wiederkehrenden Umgang mit Lebensmitteln und die Zubereitung von Mahlzeiten machen die Kinder vielfältige Sinneserfahrungen und erwerben viele Kompetenzen.

Einen Dip, eine Quarkspeise oder ein Müsli anrühren und abschmecken, fördert die Ausbildung des olfaktorischen Sinnes. Der Umgang mit unverarbeiteten Lebensmitteln schult die Wahrnehmung für Form, Farbe und Geschmack.

Wenn man gemeinsam beisammen am Tisch sitzt, wird das soziale Miteinander gefördert. Man lernt aufeinander Rücksicht zu nehmen, anregende Gespräche über Themen, die für die Kinder gerade aktuell sind, wirken sich sprachfördernd aus.

Verschieden Alltagskompetenzen werden ebenfalls vermittelt, zum Beispiel beim Decken und Abräumen, oder Abwischen des Tisches. Die mathematische Förderung kommt auch nicht zu kurz. „Wie viele Teller brauchen wir? Wie viele Tassen? Zählt doch mal...“. Man sieht, der Esstisch bietet vielseitige Bildungsmöglichkeiten. Oben aufgeführt ist nur ein grober Umriss.

6.1.2 Ernährungsempfehlungen

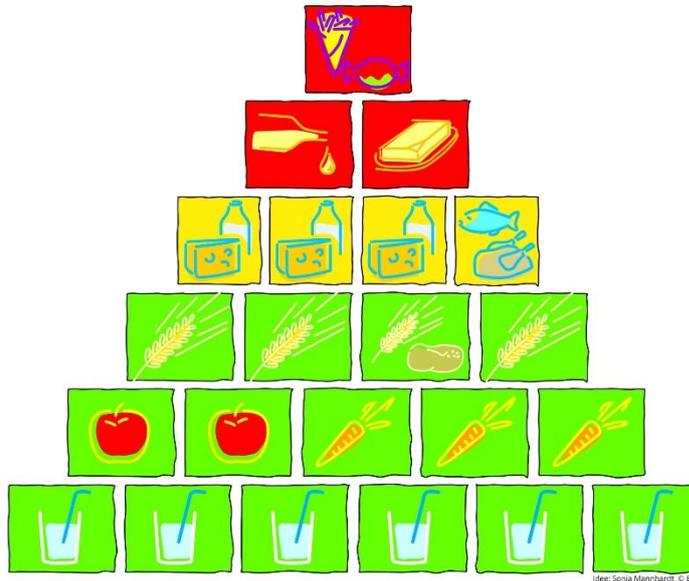
Kinder benötigen für ihre körperliche und geistige Entwicklung, ihre Konzentrations- und Leistungsfähigkeit sowie für die Stärkung ihrer Immunabwehr eine optimale Versorgung mit allen Nährstoffen. Eine ausgewogene Ernährung ist in der Wachstumsphase von besonderer Bedeutung.

Vor allem das Frühstück ist für die Kinder sehr wichtig. Warum? – Weil sich in der essfreien Zeit in der Nacht unsere Energiespeicher leeren. Mit dem Frühstück werden diese wieder aufgeladen. Immerhin benötigen die Kinder viel Energie für Spiel, Lernen und Bewegung.

Gesundheitsfördernde Ernährung steht nicht nur auf dem Speiseplan. Sie wird in der Gemeinschaft von Anfang an gelebt. Dabei ist die Mitwirkung der Eltern gefragt, um das Ernährungskonzept der Kita ganzheitlich umsetzen zu können. **Darum bitten wir Sie, liebe Eltern, Ihren Kindern ein zuckerfreies und ausgewogenes Frühstück mit in den Kindergarten zu geben. Dazu gehört ein Vollkornbrot, oder Graubrot mit Kruste. Das Kauen ist wichtig für die Kiefermuskulatur, welche wiederum u.a. für eine deutliche Aussprache sorgt. Ein Belag aus Wurst oder Käse und ein bisschen Obst und Gemüse als Rohkost.** Die Getränke werden von der Kita gestellt.

„Bärchen Wurst“, Joghurt mit bunten Perlen und Ähnliche bunte „Kinderkost“ ist in unserer Einrichtung nicht erwünscht. Diese Nahrungsmittel enthalten in der Regel mehr Zucker und Fette, um sie den Kindern schmackhafter zu machen und sind extra verpackt, was zusätzlich die Umwelt belastet.

DIE ERNÄHRUNGSPYRAMIDE



6.2 Angebotene Mahlzeiten und deren Gestaltung

6.2.1 Frühstück

In der grünen Gruppe wird jeden Tag ein gemeinsames Frühstück durchgeführt. Die Kinder gehen Hände waschen, danach holen sie ihre Täschen und suchen sich einen Platz am Tisch. Die Tische werden vor dem Frühstück mit Desinfektionsmittel gereinigt. Haben die Kinder einen Platz, holen sie sich das Geschirr aus dem Schrank. Bevor gegessen wird, sagen alle gemeinsam einen Frühstücksspruch auf und dann darf es los gehen. Sind alle fertig, räumen sie ihr Geschirr auf ein Tablett und gehen Hände waschen. Die Tische werden nun wieder abgewischt.

In der gelben Gruppe haben die Kinder an drei Tagen in der Woche die Möglichkeit im Kinderrestaurant von 8.00 Uhr bis 11.00 Uhr zu frühstücken. Dort können sie selbst entscheiden, mit wem sie gerne frühstücken wollen, und es können sich Spielgruppen dort einfinden, um gemeinsam zu frühstücken. Auch hier gilt: vor dem Frühstück Hände waschen. Sind die Kinder fertig, stellen sie ihr Geschirr auf das Tablett und können anderen Kindern mitteilen, dass ein Platz frei geworden ist.

Wer Lust hat kann nun ins Restaurant gehen. Nach dem Frühstück werden wieder die Hände gewaschen.

6.2.2 Mittagessen

Unser Mittagstisch – mit Kerzen und Blumen gedeckt – ist schön anzuschauen und bietet eine ruhige, gemütliche Atmosphäre, um Mahlzeiten einzunehmen.

Das Geschirr ist aus Porzellan und ermöglicht den Kindern Erfahrungen mit zerbrechlichem Material zu machen. Das Besteck ist in Größe und Form für Kinderhände geeignet.

Wir nutzen bewusst die aktive Beteiligung der Kinder, indem sie helfen den Tisch zu decken und zu dekorieren und auch wieder mit abräumen.

Vor dem Essen waschen alle Kinder die Hände.

Wenn alle Kinder am Tisch sitzen, wird die Kerze angezündet, ein Glöckchen geläutet und ein kleiner Tischspruch gesprochen. So wissen alle Kinder, dass es jetzt los geht.

Das Essen wird zum Buffett aufgebaut, auf einen extra Tisch gestellt, so dass sich die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend ihr Essen selbst auffüllen und ihr Getränk selbst eingießen können.

Die Erzieherin kann regulierend eingreifen und die Kinder dabei begleiten sich eine angemessene große Portion auf den Teller zu nehmen, mit der Option sich noch einmal nachzunehmen.

Während des Essens weckt die Erzieherin die Neugier der Kinder für Speisen, in dem sie mit ihnen zum Beispiel über die Herkunft, den unterschiedlichen Geschmack, den Geruch etc. spricht. Die Erzieherin ermuntert die Kinder auch unbekannte Speisen zu probieren, akzeptiert aber auch deren Entscheidungsfreiheit.

Tischmanieren, der richtige Umgang mit Besteck und ein gutes Sozialverhalten sind weitere Aspekte, die zu einer guten Atmosphäre bei Tisch in unserer Kita gehören. Dabei geht die Erzieherin immer mit gutem Beispiel voran, damit die Kinder jemanden haben, an dem sie sich orientieren können.

Die Kinder essen in ihrem eigenen Tempo, haben die Möglichkeit sich zu unterhalten und auszutauschen.

Mit dem folgenden Tischspruch endet unser Mittagessen...

„Lasst uns nun zum Mittagsende nach rechts und links reichen die Hände. Bevor wir jedoch gleich aufstehen, sagen wir erst DANKE SCHÖN.“

Nach dem Essen gehen alle Kinder Zähne putzen und Hände waschen.

Mittagessen im Überblick

| | |
|-------|---|
| 12.00 | Erzieher und Kinder decken den Tisch |
| 12.10 | Kinder gehen Hände waschen, mit einem Tischspruch beginnt das Essen |
| 12.45 | Erzieherin liest beim Nachtisch eine Geschichte vor |
| 12.50 | Das Essen endet mit einem Tischspruch, die Kinder gehen zum Zähne putzen, zur Toilette, Hände waschen |

6.2.3 Angebotene Getränke

Wasser und ungesüßte Tees

6.2.4 Versorger

Das Mittagessen wird täglich von der Firma Grümel aus Fulda geliefert. Die aktuellen Speisepläne hängen im Eingangsbereich der Kita aus, bzw. können über die Internetseite der Firma eingesehen werden. Dort finden Sie auch die aktuellen Preise der einzelnen Mahlzeiten. Unsere Kita wird von der Küche Grümel Zentrum beliefert. (www.gruemel.de/AufEinenBlick)

Die Kosten für die Mittagsverpflegung werden von der Gemeinde Großenlüder mit den Kindergartengebühren gemeinsam abgerechnet.

6.2.5 Mitbestimmung der Kinder

Die Kinder entscheiden bei allen Mahlzeiten wie viel sie essen. Damit möchten wir sicherstellen, dass die Kinder ihr natürliches Sättigungsgefühl beibehalten.

Auch die Dauer der Mahlzeit entscheidet jedes Kind für sich. Es setzen sich zwar alle Kinder gleichzeitig zum Essen hin und stehen alle gemeinsam nach dem Essen wieder auf, aber jedes Kind hat individuell die Möglichkeit in Ruhe und in seinem Tempo zu essen. Kinder die schneller fertig sind haben die Möglichkeit sich leise zu unterhalten, machen ein Fingerspiel, etc.

Für das gemeinsam zubereitete und eingenommene Frühstück am Freitag stehen den Kindern verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Sie haben mittwochs die Möglichkeit durch Abstimmung über die Art des Frühstücks zu entscheiden. Fotos helfen bei der Entscheidung.

6.2.6 Besondere Verpflegungssituationen

Für Kinder mit einer Nahrungsmittelunverträglichkeit, Allergien oder einer medizinisch indizierten Diät wird in unserer Einrichtung natürlich auf eine entsprechende Ernährung geachtet. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich. Es kann vorkommen, dass Eltern die Verpflegung ihrer Kinder in solchen Situationen überwiegend von zu Hause aus gewährleisten müssen.

Kinder deren Eltern ein bestimmtes Ernährungskonzept für ihre Kinder gewählt haben (z.B. vegetarische/vegane Kost) werden in unserer Einrichtung, soweit möglich, unterstützt.

Bei Festen und Feiern wie zum Beispiel Geburtstagen, St. Martin und an Weihnachten, werden auch mal süße Lebensmittel wie Kuchen, Eis etc. verzehrt.

Quelle:

- Paedagogikblog.de/bildungsmoment-essen-und-trinken-in-der-kita-chancen-und-moeglichkeiten/
- Kita-fuchs.de/en/ratgeber-paedagogik/beitrag/bildungsort-mahlzeit-essen-und-trinken-als-lernsetting-in-der-kita/
- Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE)
- <https://www.verbraucherzentrale.de/ernaehrungsempfehlungen-fuer-kin>

6.2.7 Schlafkonzept

Nach dem Mittagessen bekommen die Kinder, die Möglichkeit sich auszuruhen. Um den Kindern mehr Partizipation zu ermöglichen, möchten wir sicherstellen, dass jedes Kind die Gelegenheit hat, sich zu entspannen, zu schlafen oder einfach zu Ruhe zu kommen.

Die 2–3-jährigen Kinder gehen in das Traumland (den Turnraum). Jedes Kind hat sein eigenes Bettchen, wo es sich hinlegen kann. Kuscheltiere, Schnuller, Tücher, etc. dürfen hier natürlich mitgebracht werden, damit sich das Kind sicher fühlen kann.

Die Kinder, die einschlafen, dürfen liegen bleiben und werden per Babyphone überwacht.

Die 4–6-jährigen Kindern gehen in die Ruhephase in die gelbe Gruppe. Diese wird durch verschiedene, **kognitiv nicht anstrengende Rituale** gestaltet wie z.B. Traumreisen, Mandala malen, Klanggeschichten, etc.

(Das ausführliche Schlafkonzept liegt in der Kita vor und kann dort eingesehen werden.)

6.3 Sport und Bewegung in der Kita

Bewegung ist eine Voraussetzung für die gesunde körperliche und geistige Entwicklung des Menschen. Sie ist Ausdruck von Lebensfreude. Die Wahrnehmungsfähigkeit hinsichtlich des Sehens, Hörens und Fühlens, sowie sein Gleichgewichtssinn werden mittels körperlicher Aktivitäten gestärkt.

In unserem Kita-Alltag sind regelmäßige Bewegungsangebote, wie Turnstunden, Bewegungsbaustellen, Spaziergänge, Spielen im Garten und Aufenthalte im Freien fest integriert. Auch gehen wir einmal die Woche in den nahegelegenen Wald.

Am Vormittag stehen unseren Kindern der Turnraum und der Flur zur freien Nutzung zur Verfügung. Hier können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben und vielfältige Erfahrungen machen.

Bewegung hat viele wichtige Komponenten:

- Eine gute Körperwahrnehmung fördert die Konzentrationsfähigkeit beim Lernen.
- Durch Bewegung werden Bereiche im Gehirn angeregt, die z.B. das Sprechen lernen positiv beeinflussen.
- Erste mathematische Grundkenntnisse können durch Raumerfahrungen (oben/unten/rechts/links) gemacht werden.
- Soziale Fähigkeiten werden gestärkt.
- Die Bewegungsfreude wird gefördert.
- Die motorischen Fähigkeiten werden erprobt und erweitert.
- Das Körperbewusstsein wird geschult – den eigenen Körper erfahren.
- Eigene Fähigkeiten und Grenzen werden kennen gelernt und erweitert.
- Auseinandersetzung mit der Umwelt.

6.4 Umwelt und Natur

Ein großes Anliegen unserer Kita ist es, den Kindern ein „**Umwelt- und Naturverständnis**“ zu vermitteln und ihnen das Erleben der Natur zu ermöglichen.

*Mit Kindern die Natur entdecken
Ich bin ein Kind der Erde,
ich bin ein Kind des Himmels geborgen und frei zugleich.
Ganz einmalig und einzigartig,
und doch ein Teil des Ganzen, ich bin ein Kind von Himmel und Erde.*

*Ich bin ein Kind der Erde,
ich bin ein Kind des Himmels,
jeder Atemzug erinnert mich daran, dass ich mit Allem verbunden bin
im großen Gewebe des Lebens,
ich bin ein Kind von Himmel und Erde.
(Amei Helm)*

Eine wahre Wunderwelt tut sich vor unseren Augen auf. Geben wir unseren Kindern die Chance sie zu entdecken!

Spielerisch und einfühlsam sollen Kinder „ihre Natur“ vor der Haustür entdecken. Ausflüge mit Kindern in die Natur bedarf es wenig Organisation und Planung, es kostet nichts und bringt Vorteile für das Wohlergehen.

Bei seiner Geburt bringt das Kind die Neugier mit, seine natürliche Umgebung kennen zu lernen.

Es liebt das Wasser, den Matsch und Modder, die Blumen, Stöckchen und Steine, will sich bewegen, klettern und toben. Es liebt die Sonne und den Schnee, spürt gern den kalten Wind auf seinem Körper.

Es liebt die Tiere und Pflanzen, den Wald mit seinen geheimnisvollen Düften nach nassem Laub und Pilzen und die versteckten Plätze zwischen tiefhängenden Zweigen: Es möchte die Natur spüren, weil es eins ist mit ihr. Die Natur hat heilsame Kräfte – hier findet man Freiheit, Abenteuer, Ungestörtheit und inneren Frieden.

Durch den Umgang mit und in der Natur öffnen sich die Sinne und schult sich der Verstand.

Kein Fernsehfilm könnte ersetzen, was ein Kind etwa beim Klettern erlebt.

Augen, Hände und Füße müssen gut kooperieren, um sicheren Tritt zu fassen. Seine körperlichen Grenzen erfährt das Kind hier ebenso, wie das überwältigende Gefühl, ein Ziel erreichen zu können.

All diese Erfahrungen prägen sich in der Psyche des Kindes ein, formen seine Persönlichkeit. Die Kinder sollen frühzeitig begreifen, dass auch sie ein Teil der Natur sind und das alles miteinander im Zusammenhang steht.

*Denn nur was man liebt oder wertschätzt, wird man letztendlich auch schätzen
und achten.*

Von dem Verhalten unserer Kinder im späteren Erwachsenenalter hängt auch die Gestaltung der Zukunft für die nachfolgenden Generationen ab.

Lustvoll erlebte Aufenthalte im Freien und spannende Beobachtungen über das Leben von Pflanzen und Tieren sind Basis für gelebte Umweltbildung und -erziehung im Kindergarten.

Darauf aufbauend vermitteln wir kindgerechtes Wissen über Zusammenhänge in der Natur und Werte für einen verantwortungsvollen Umgang.

Unser Ziel ist es, dass die uns anvertrauten Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren und diese als kostbar und unersetzbar wahrnehmen.

Dabei sind wir uns unserer großen Vorbildfunktion bewusst.

Beispiele aus der Praxis

- wöchentlicher Waldtag
- gezieltes Beobachten von Vorgängen in der Natur, z.B. Wechsel der Jahreszeiten
- Arbeiten mit Naturmaterialien
- Besuch auf dem Bauernhof
- Kennen lernen von heimischen Pflanzen und Bäumen, wie Spitzwegerich, Löwenzahn, Weide, Buche....
- Ein Jäger begleitet uns durch den Wald
- Gemeinsam mit dem Umweltmobil erforschen wir unseren Fluss – die Altefeld und vieles mehr....
- Wir entdecken die Kraft der wilden Kräuter und bereiten davon Leckereien zu
- Besuch beim Imker
- Jedes zukünftige Schulkind pflanzt einen eigenen Apfelbaum

Durch gezielte Angebote mit verschiedenen Materialien ermöglichen wir den Kindern sich eigene Zugänge, Erlebniswelten und Erfahrungsfelder zu schaffen, durch die sie mit allen Sinnen die Welt begreifen und erfahren können. Die Erzieherinnen begleiten und unterstützen diese kreativen Bildungsprozesse.

Es gibt verschiedene Angebote zu den Themen Sprache, Natur, Zahlenland, die an verschiedenen Tagen zu festen Zeiten, speziell für die zukünftigen Schulkinder, von den Kolleginnen begleitet werden.

Zum festen Programm in unserer pädagogischen Arbeit gehören der Wald- und Turntag.

6.5 Waldtag

Einmal in der Woche gehen wir mit den Kindern in den Wald.

Mittwochs geht die grüne Gruppe und donnerstags die gelbe Gruppe in den Wald. Mit den Kindern in den Wald zu gehen, bedeutet für uns, mit ihnen auf Entdeckungsreise zu gehen. Durch aktives Erleben und Spielen in dem Lebensraum Wald erfahren die Kinder viel über die dort lebenden Tiere und Pflanzen und den vorsichtigen Umgang mit ihnen. Ebenso erleben die Kinder den Wald als einen Ort, der ihnen viel Platz zum Toben, Raum zum Erforschen und ein Gefühl der Ruhe und Entspannung bieten kann.

So entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern eine Wertschätzung, die für uns die Voraussetzung dafür ist, den Wald als einen schützenswerten Lebensraum zu erfahren. Bitte ziehen Sie an diesen Tagen Ihre Kinder den Wetterverhältnissen entsprechend an. Bei starken Regenfällen fällt der Waldvormittag aus, ansonsten gibt es kein schlechtes Wetter, sondern nur falsche Kleidung.

6.6 Werkstatt

In unserer Werkstatt, die mit vier Werkbänken und dazugehörigem Werkzeug ausgestattet ist, bietet das Arbeiten mit Holz und anderen Naturmaterialien eine wunderbare Möglichkeit, etwas Besonderes zu schaffen und nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Fertigkeiten wie feinmotorisches Geschick, Handlungsplanung und Kreativität werden dabei aktiviert. Eine Unterstützung durch Erwachsene ist beim Erlernen handwerklicher Fähigkeiten wichtig. Ebenso wichtig ist aber das freie Spielen, Ausprobieren und selbst Entdecken. Das Lernen erfolgt durch eigene Erfahrung und eigene Fehler.

7 Das Team unserer Kindertagesstätte

Leitung: Susanna Hofmann

Grüne Gruppe

Erzieherinnen: Christel Krömmelbein
Sabine Schmidt
Susanna Hofmann

Gelbe Gruppe

Erzieherinnen: Kerstin Göbel
Diana Hoßfeld
Bozena Bosnjakova

PivA Luisa Höhl

(Praxisintegrierte
vergütete Ausbildung)

Das Team der Kindertagesstätte Müs setzt sich aus pädagogischen Fachkräften in Voll- und Teilzeit zusammen. Außerdem arbeiten noch zwei Raumpflegerinnen und eine Küchenkraft, die täglich für die erforderliche Sauberkeit sorgen, in der Einrichtung. Ein Notfallplan für personelle Engpässe liegt in der Kita zur Ansicht vor.

7.1 Teamarbeit und Qualitätsentwicklung

Die Mitarbeiter der Tagesstätte verstehen sich als zusammenarbeitende Fachkräfte, die im regelmäßigen Dialog und Austausch stehen.

Auf Gruppenebene arbeiten mindestens zwei Erzieherinnen zusammen, die gemeinsam den Tagesablauf, die Angebote und Gespräche festlegen.

In unserem Team arbeiten pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Qualifikationen. Die persönlichen Fähigkeiten jeder Mitarbeiterin sind Bestandteile zur positiven Weiterentwicklung der Einrichtung.

Um unsere Ziele zu erfüllen und unsere qualitativen Anforderungen zu halten, zu überprüfen und evtl. zu verändern, führen wir in unserer Kita folgende Qualitätssicherungen durch:

7.1.1 Teamsitzungen

Mindestens einmal im Monat findet eine Mitarbeiterbesprechung statt, an der alle Erzieherinnen der Einrichtung teilnehmen. Moderiert wird die Teamsitzung von der Kita-Leitung. Die Sitzung dient dem Austausch, der Planung und Organisation von Festen, Elternabenden, Projekten etc., sowie der Absprache grundlegender Themen und Entscheidungen. Auch werden Gruppensituationen und Anregungen von Eltern besprochen. Hilfreich ist die

Teamsitzung auch für manche Fallbesprechungen. Dabei ist guter Rat von allen Mitarbeitern sehr wertvoll.

Während der Teamsitzungen schreibt jeweils eine Mitarbeiterin ein Protokoll, das später an alle ausgegeben wird. So kann jede Erzieherin jederzeit nachlesen, was in den Teamsitzungen beschlossen wurde und wer welche Aufgaben übernehmen soll.

7.1.2 Zusammenarbeit im Team

Jede Mitarbeiterin ist sich bewusst, für ihr eigenes Wohlbefinden und für die positive Atmosphäre im Team mitverantwortlich zu sein.

Teamarbeit findet in verschiedenen Formen und in allen Arbeitsbereichen (Arbeit mit den Kindern, Zusammenarbeit mit den Eltern, Erarbeitung pädagogischer Themen, usw.) statt. Alle Formen haben zum Ziel, die gemeinsame Arbeit effektiver zu machen und voneinander zu profitieren. Dazu gehören auch eine gute Zeitplanung und Strukturierung, sowie das Protokollieren von Ergebnissen und das Einhalten von Absprachen.

Die gegenseitige Wertschätzung im Team bietet den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, fachliche und berufliche Fragen anzusprechen, kritisch zu diskutieren und zu reflektieren.

7.1.3 Fort- und Weiterbildung

Dem pädagogischen Personal stehen zur kontinuierlichen Qualitätssicherung Fortbildungstage zur Verfügung. Auch informieren wir uns über Fachliteratur, die Fachberatung und über den Austausch mit anderen Erzieherinnen.

7.1.4 Mitarbeitergespräche

Das einmal im Jahr stattfindende Mitarbeitergespräch wird von der Leitung der Kindertagesstätte geführt. Die Gespräche werden mit der Zielsetzung geführt, eine dauerhafte, zielorientierte und konstruktive Zusammenarbeit von Leitung und Mitarbeiterinnen zu fördern. Dies geschieht durch das Aussprechen von Lob, Anerkennung und Kritik auf beiden Seiten. Es können gemeinsame Vereinbarungen von Zielen, sowie persönlichen Schritten zur Zielerreichung getroffen werden. Die Zielvereinbarungen der jeweiligen Mitarbeiterinnen werden schriftlich protokolliert. Das Protokoll ist die Grundlage für folgende Mitarbeitergespräche.

7.1.5 Leitungskonferenz

Die Leitungskonferenzen finden etwa vierteljährlich statt. Aktiver Erfahrungsaustausch, Fortbildungen und Erneuerung sind Inhalte dieser Treffen.

7.2 Qualitätsentwicklung als Prozess

Unsere Konzeption verstehen wir als einen Entwicklungsprozess und gleichzeitig als Spiegelbild unserer pädagogischen Arbeit. Deshalb ist es erforderlich, diese ständig zu vervollkommen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse, Aspekte und Erfahrungen mit einfließen zu lassen.

Qualitätsentwicklung bedeutet für uns einen kooperativen Aushandlungsprozess zwischen den uns anvertrauten Kindern, Elternvertretern, dem öffentlichen Träger, den Trägervertretern und neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Qualitätsentwicklung ist ein Instrument zur Reflexion, zur Anregung des fachlichen Dialoges, zur Leistungsüberprüfung und somit zur Stärkung der Innovationsbereitschaft aller Beteiligten.

Verantwortlich für die Qualität in unserer Einrichtung sind nicht nur wir als pädagogische Fachkräfte, sondern auch der Träger, der für die Bereitstellung von finanziellen und personellen Ressourcen, sowie die Absicherung der rechtlichen Basis zuständig ist.

Nur gemeinsam sind wir stark und können mit unseren Fähigkeiten zum Wohle des Kindes handeln.

8 Pädagogische Grundsätze und Ziele

8.1 Unser Leitgedanke

Für uns steht das Kind mit seiner Individualität im Mittelpunkt. Seine Bedürfnisse und sein Wohlbefinden stellen wir in den Vordergrund. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Die individuellen Interessen, die persönlichen Stärken und die besonderen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes sind für uns handlungsleitend, ebenso die Förderung der Kreativität und die Stärkung des Selbstvertrauens.

Nur in einer geborgenen und wertschätzenden Umgebung kann sich ein Kind gut entwickeln.

8.2 Unser Bild vom Kind

Kinder haben Fantasie und Kreativität. Sie schenken uns Liebe und Vertrauen. Wir sehen in jedem Kind eine einzigartige Persönlichkeit und ein soziales, kommunikatives Wesen. Durch Forschen, Experimentieren und im Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen (ko-konstruktiv) entdecken und erkunden sie ihre Welt.

Wir holen die Kinder dort ab, wo sie in ihrem Entwicklungsstand oder in ihrer momentanen Situation geradestehen. Jedes Kind kann sich in seinem eigenen Entwicklungstempo ausprobieren.

Wir wollen jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen, Vorlieben und seiner eigenständigen Persönlichkeit annehmen und wertschätzen.

Unsere Kindertagesstätte als Bildungseinrichtung hat die Aufgabe, die Umgebung und die Situationen, in der das Kind sich befindet so zu gestalten, dass das Kind auf optimale Voraussetzungen trifft, um seine Fähigkeiten auszuprobieren und weiterzuentwickeln. Kinder haben das Recht und das Bedürfnis nach Sicherheit und Orientierung. Dazu benötigen sie klare Strukturen und Regeln.

8.3 Die Rolle der Erzieherin

Als Erzieherin übernehmen wir die Rolle der Begleiterin von Bildungsprozessen der Kinder. Wir sind Lernende und Lehrende zugleich. Wir greifen die Fragen der Kinder auf und unterstützen sie bei der Suche nach Antworten.

Wir achten darauf, dass Räume, in denen sich die Kinder bewegen, so gestaltet sind, dass diese das Interesse und die Neugier der Kinder wecken, sie aktiv ihre Welt erkunden und begreifen können. Wir ermöglichen Grunderfahrungen mit verschiedenen Materialien, den Umgang mit Werkzeug, damit sich die Kinder ganzheitlich bilden können. Gemeinsam mit den Kindern planen wir Angebote und Projekte.

Besonders wichtig ist uns der liebevolle und verantwortungsbewusste Umgang mit den Kindern, wie auch eine gute Atmosphäre. Sie ist geprägt von Offenheit, Respekt, Spaß am Tun und Lernen und der Freude an Gemeinsamkeit.

Um eine gute Atmosphäre zu erhalten, bedarf es auch einer Kultur, in der Konflikte nicht verdrängt und Fehler als Chance gesehen werden. Wir Erzieherinnen versuchen die soziale und emotionale Kompetenz zu stärken und legen großen Wert darauf, dass eigene Gefühle und die der anderen wahrgenommen und beachtet werden. Ebenso begleiten wir die Kinder dabei, Probleme fair zu lösen. Kinder müssen immer wieder die Chance haben zum Neuanfang und Wiedergutmachen.

9 Beobachtung und Dokumentation in der Kita

Die systematische Beobachtung und Dokumentation in der Kita ist Grundlage der pädagogischen Arbeit

Durch eine sorgfältige Beobachtung und Dokumentation lernt man das Kind besser zu verstehen und ganzheitlich wahrzunehmen. Man kann die Entwicklung und das Lernen des Kindes erfassen, und über Fähigkeiten und Interessen, sowie über den Verlauf des Bildungsprozesses, Informationen sammeln.

Dies ist wichtig, um angemessen auf die Kinder eingehen zu können. Ihre Signale wahrzunehmen und pädagogische Handlungsweisen, wie Alltagsstrukturen so auszurichten, dass Kinder ihre Interessen und Bedürfnisse autonom nachgehen können.

Gleichzeitig bietet die Beobachtung die Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche und dem Aufstellen der Förderpläne.

Wir dokumentieren mittels einer freien Beobachtung und mit einem eigenen Beobachtungsbogen, der nach den verschiedenen Entwicklungsbereichen der Kinder gegliedert ist.

Dokumentiert werden beispielsweise

- die Ergebnisse der Beobachtungen in Form von Notizen
- Erzeugnisse und Werke des Kindes und ggf. seine Äußerungen dazu,
- Fotos von bestimmten Tätigkeiten oder Ereignissen

Dies wird in dem sog. Schatzbuch (Ordner) oder einer Sammelmappe des Kindes abgelegt.

Bei der Beobachtung fokussiert die pädagogische Fachkraft bewusst ein Kind oder mehrere Kinder. Beobachtung mit gerichteter Aufmerksamkeit ist systematisch und differenziert, d.h. die Fachkraft konzentriert sich gezielt auf bestimmte Verhaltensweisen, Tätigkeiten und Fähigkeiten des Kindes, z.B. seine Sprachkompetenz oder sein Sozialverhalten. Die Beobachtungen hält die Fachkraft mithilfe von Fragebögen fest.

Die Beobachtungen bilden die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern und zeichnen eine ganzheitliche Einschätzung der kindlichen Kompetenzen und Entwicklungsschritte ab.

10 Schwerpunkte unserer Arbeit

10.1 Stärkung der Kompetenzen

10.1.1 Basiskompetenzen

Wir unterstützen die Kinder dabei sich zu eigenständigen Persönlichkeiten zu entwickeln, die sich ihrer sozialen Mitverantwortung bewusstwerden. Dabei spielt eine große Rolle wie man lernt. Wir orientieren uns hierbei an den Basiskompetenzen des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

Um die unten aufgeführten Basiskompetenzen entwickeln zu können, brauchen Kinder eine liebevolle und positive Atmosphäre.

- Selbstwertgefühl des Kindes

Im Vordergrund steht für das Kind, sich selbst zu entdecken, zu erkennen und zu verstehen. Ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit ist, den Prozess der Ich-Findung des Kindes zu unterstützen und die kindliche Individualität, Originalität und Kreativität zu bestärken. Im Sinne einer so verstandenen ganzheitlichen Persönlichkeitserziehung entwickelt sich ein grundlegendes, positives Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein.

- Autonomie erleben

Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie lernen aus eigenem Antrieb und setzen sich aktiv mit sich und ihrer Umwelt auseinander. Dabei treffen sie Entscheidungen, vertreten eigene Interessen, lernen sich in ihre Mitmenschen hineinzusetzen und lernen es auszuhalten, wenn sie ihre Bedürfnisse zum Wohle der Gemeinschaft zurückstellen müssen. Partizipation findet sich in unserem Kita-Alltag in vielen Situationen. So zum Beispiel im gemeinsamen Aushandeln von Ideen und Vorhaben, in der demokratischen Abstimmung, indem Kindern das Wort gegeben wird, sie Unmut und Freude ausdrücken können, sie beteiligt werden – kurz, ihnen Wahlmöglichkeiten gegeben werden.

- Spielfähigkeit

Das Spiel ist die wichtigste Ausdrucksmöglichkeit des Kindes. Die eigene Fantasie, Freude, Lust und Ausdauer bestimmen das Spiel. Das Kind entscheidet sich für eine Spielidee, ein Spielmaterial, einen Spielort und einen Spielpartner.

- Kreativität

Das Kind lernt, seine Umgebung mit allen Dingen und Menschen umfassend wahrzunehmen. Um die Kreativität der Kinder zu unterstützen, ist es notwendig ihre Wahrnehmungsfähigkeit zu fördern und sie mit unterschiedlichen Ausdrucksformen bekannt zu machen.

Unverzichtbare Materialien dafür sind Sand, Wasser, Knetmasse, Kleister, Farben, Papier, etc. Zu diesen Materialien gehört aber auch Musik – einfach zum Zuhören, zum Ruhen – Musik, die unterschiedlichste Stimmungen begleitet, z.B. beim Malen oder am Nachmittag. Kreative Ausdrucksformen finden sich aber auch im Rollenspiel der Kinder wieder, z.B. wenn der Postbote den gerade erstellten, selbst geschriebenen Brief vorbeibringt. Der Erfindungsreichtum und die Fantasie der Kinder sind uneingeschränkt. Erlebtes wird im Rollenspiel umgesetzt und verarbeitet.

- Selbständigkeit

Das Kind lernt, nach Abwägen eigener und fremder Interessen Entscheidungen zu treffen. Es kommt in möglichst vielen Lebensbereichen eigenständig zurecht. Beim An- und Ausziehen, bei häuslichen Aufgaben, wie Geschirr nehmen und wegräumen, beim Toilettengang und beim Essen. Das Kind entwickelt Fähigkeiten, die es unabhängiger von anderen Menschen macht. Dazu gehört auch, dass es entscheidet, wann und von wem es sich Hilfe holt.

10.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziales Verhalten Das Kind lernt seine Mitmenschen wahrzunehmen, d.h. sensibel zu sein für andere Menschen, zu trösten, zu teilen und Rücksicht zu nehmen. Auch andere Menschen zu akzeptieren, wie sie sind und ein „Nein“ von ihnen zu respektieren. Es lernt auch, dass es für sein selbständiges Leben die Unterstützung anderer Menschen braucht. Das Zusammenleben in unserer Einrichtung erfordert Regeln, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen. Die aber auch verändert werden können.

Das Kind erfährt Gemeinschaft und Zugehörigkeit, Auseinandersetzung und Harmonie. Jungen und Mädchen erleben sich als gleichberechtigte Partner, bauen Körpergefühl und Respekt vor dem eigenen Körper auf.

- Kritikfähigkeit

Das Kind soll lernen, eigene Standpunkte zu entwickeln. Dazu gehört auch „Nein“ sagen zu können. Es lernt, mit Konflikten umzugehen, diese auszuhalten und eigene angemessene Lösungsmöglichkeiten zu finden. Das Kind erfährt die Notwendigkeit von gegenseitiger Kritik und Anerkennung.

- Lernen durch Zusammenarbeit (Ko-Konstruktion) Bildung ist ein sozialer Prozess. Kinder lernen im Austausch mit und von anderen, durch individuelle Erkundungen, durch Anregungen und durch gemeinsame Reflexion. Kinder lernen nicht nur von und mit Erwachsenen, sondern auch mit und durch Zusammenarbeit mit anderen Kindern.

Ko-Konstruktion bedeutet, dass Kinder durch Zusammenarbeit lernen. Lernprozesse sollten grundsätzlich von Kindern und dem Erzieher gemeinsam konstruiert werden.

Ziele Ko-konstruktiver Prozesse sind:

- verschiedene Perspektive kennen zu lernen
- Inhalte gemeinsam zu erarbeiten
- Ideen auszutauschen

- Sprache und Literacy

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt“

Ludwig Wittgenstein

Sprache ist der Schlüssel zur äußeren und inneren Welt. Durch Sprache können wir Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen, Bedeutungen vermitteln, Erlebnisse verarbeiten und Erfahrungen austauschen. Die Sprache zu erlernen ist angeboren, sie muss aber durch ständige Angebote und Anregungen weiterentwickelt werden.

In unserer Kindertagesstätte wollen wir den Kindern eine Umgebung schaffen, in der sie Wertschätzung erfahren, angstfrei und unbeschwert sprechen können. Wir ermuntern die Kinder Fragen zu stellen, Erlebnisse zu erzählen und ihre Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen. In unserer Lesecke können sich die Kinder auf dem Sofa mit Kinderliteratur auseinandersetzen. Die Kinder haben jederzeit Zugang zu unserem Sortiment an ansprechenden, altersgemäßen Büchern, ebenso zu kommunikativ anregenden Spielen. Auch Hörspiele und CDs mit Kinderliedern sind für die Kinder zugänglich.

Kinder lernen das Sprechen durch Hören und Nachahmung. Sie üben, indem sie neue Wörter und Sätze beim Sprechen immer wieder einsetzen. Je mehr das Kind zum aktiven Sprechen aufgefordert und herausgefordert wird, desto größer wird der Sprachschatz sein. Wir machen Spiele, die zum Sprechen, Zuhören, Fragen, Erklären und Mitteilen anregen. Die Kinder reden miteinander, stellen Fragen und suchen Antworten. Sie äußern ihre eigene Meinung und hören einander zu. Dabei erlernen sie eine Sprachsensibilität für den richtigen Gebrauch der Wörter, auch für ihre Kommunikation mit Anderen.

Bilderbuchbetrachtungen gehören zu den wirksamsten Formen der Sprachförderung. Sie enthalten eine Vielzahl von Dingen und Ereignissen, die Kinder in Bild und Gespräch kennen lernen können und dient damit auch der Wortschatzerweiterung. Sprache ist nicht nur das gesprochene Wort – Sprache ist Kommunikation. Durch den Umgang mit Schreibutensilien werden die feinmotorischen Fähigkeiten geübt.

In unserer Kindertagesstätte erarbeiten wir mit den zukünftigen Schulkindern das letzte halbe Jahr das Würzburger Trainingsprogramm. Dies beinhaltet Sprachspiele zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.

- Mathematik

Kinder haben ein frühes Interesse an Zahlen und Mathematik. Auch hier ist es wichtig, dass es beim Lernen zu Handlungen kommt, denn dadurch werden die Lerninhalte im Gehirn gespeichert. Die abstrakte Welt der Mathematik gestalten wir den Kindern mit anschaulichen Materialien, wie zum Beispiel Kastanien, Formen zum Ertasten, Materialien zum Bilden von Reihen und sortieren, etc.

Durch das Projekt „Komm mit ins Zahlenland“ werden die Vorschulkinder sensibel für die Welt der Zahlen gemacht.

- Naturwissenschaften

„Das Ergründen von mathematischen Größen und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen ist ein Prozess aktiver eigener Sinnkonstruktion ausgehend von Sachverhalten der Alltags- und Umwelterfahrung jedes Mädchen und Jungen. Überall in seiner Umwelt trifft das Kind auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Phänomene, die es interessieren und mit denen es sich ganz konkret und auf seine Art beschäftigen möchte.“ (Ludger Pesch (Hrsg.) Elementare Bildung, Grundsätze und Praxis, Band 1, S. 25)

Unser Anliegen:

Täglich entdecken Kinder Neues, das zum Ausprobieren und Erforschen anregt. Sie stellen Fragen über Zusammenhänge. Die naturwissenschaftlichen Kompetenzen können durch gezielte Beschäftigungen mit unterschiedlichem Material gefördert werden. Gemeinsam werden die Fragen ergründet.

Die Erzieherinnen greifen die natürliche Neugierde der Kinder auf, unterstützen ihre Experimente und forschen gemeinsam mit den Kindern.

Beispiele aus der Praxis:

- Grunderfahrungen mit Naturelementen: Wasser, Erde, Luft und Feuer.
- vielseitiges Materialangebot im Innen- und Außenbereich (Waage, Gewichte, Spiegel, Magnete, Würfel, Perlen, Eimer, Schaufel, Sand, Steine).
- Projektthemen, Experimentierbücher, Statik mit Bausteinen

- Partizipation, Kooperation und Beteiligung

Partizipation bedeutet das aktive und nachhaltige Mitwirken und Mitbestimmen von Kindern an Planungen und Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen. Kinder sollen zu aktiven, politisch denkenden und handelnden Menschen erzogen werden.

Dies gelingt nur, wenn die Kinder alters- und entwicklungsgerecht an allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden.

Partizipation stellt hohe Anforderungen an die Erwachsenen. Sie müssen sehr genau beobachten, aktiv zuhören, Kinder in allen Situationen ernst nehmen und ihre Handlungen wertschätzen. Partizipation ist die aktive Einmischung, die nicht darin erschöpft, Meinungen und Vorlieben der Kinder abzufragen.

Kinder sollen lernen ihre Interessen zu vertreten und die Partizipation als Verantwortung erleben.

Partizipation in der Kindertagesstätte ermöglicht den Kindern eine Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen. Besonders wird die Partizipation durch das Freispiel spielerisch geübt, das eine der Haupttätigkeiten im Alltag des Kindes darstellt. In vielfältigen Erlebnismöglichkeiten erschließt sich das Kind seine Welt mit dem ihm eigenen Entwicklungstempo und setzt sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Es soll in dieser Zeit kein vorgegebenes Ziel erreicht werden, sondern der spielerische Weg selbst ist das Ziel.

Eine kleine Auswahl an Situationen, in denen Kinder in unserer Kita Partizipation leben und erleben können:

- Die Kinder können gemeinsam durch eine demokratische Abstimmung entscheiden welches Frühstück freitags gemeinsam für alle zubereitet wird.

- Im freien Frühstück können die Kinder frei entscheiden wann, wie viel und mit wem sie frühstücken möchten.
- Ideen der Kinder im Freispiel werden aufgegriffen und die Erzieherin steht, wenn notwendig, lediglich unterstützend bei der Umsetzung zur Seite
- die Kinder können sich im Freispiel in die verschiedenen Ecken und Räume der Kita einwählen. Sie entscheiden frei mit wem, wo und wie sie spielen möchten. Dazu gehört auch die Werkstatt.

- **Kinderkonferenz**

Damit unsere Kinder selbständig und verantwortungsvoll werden, müssen sie in ihrem sozialen Umfeld selbständig agieren können und an für sie wichtigen Situationen und Fragen beteiligt werden.

Die Kinderkonferenz ist eine pädagogisch bedeutsame Form der Beteiligung von Kindern und gelebte Demokratie.

Kinderkonferenz heißt:

Kinder beteiligen lassen, ihnen das Wort geben, demokratisch abstimmen, gemeinsames Aushandeln von Ideen und Vorhaben, zusammen planen und die Entscheidung akzeptieren.

- **Beschwerdeverfahren**

Unter dem Aspekt der Beteiligung der Kinder am Beschwerdeverfahren unterstützen wir die Kinder in ihrem Recht auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Selbstbestimmung und Mitwirkung, sowie Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen. Dies geschieht beispielsweise in der Kinderkonferenz, im Morgenkreis, im Zweigespräch oder in der Kinderbefragung.

10.2 Die Bedeutung des Spielens

Spiel ist nicht Spielerei.

Es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.

Friedrich Fröbel

Alles, was Kinder zur Gestaltung ihres Lebens brauchen, lernen sie aus der handelnden Auseinandersetzung mit Materialien, mit sich selbst und anderen.

Spielen ist Arbeit für Kinder – „**Entwicklungsarbeit**“. Durch ihr Spiel setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander und sammeln Erfahrungen mit all ihren Sinnen, mit ihrem ganzen Körper.

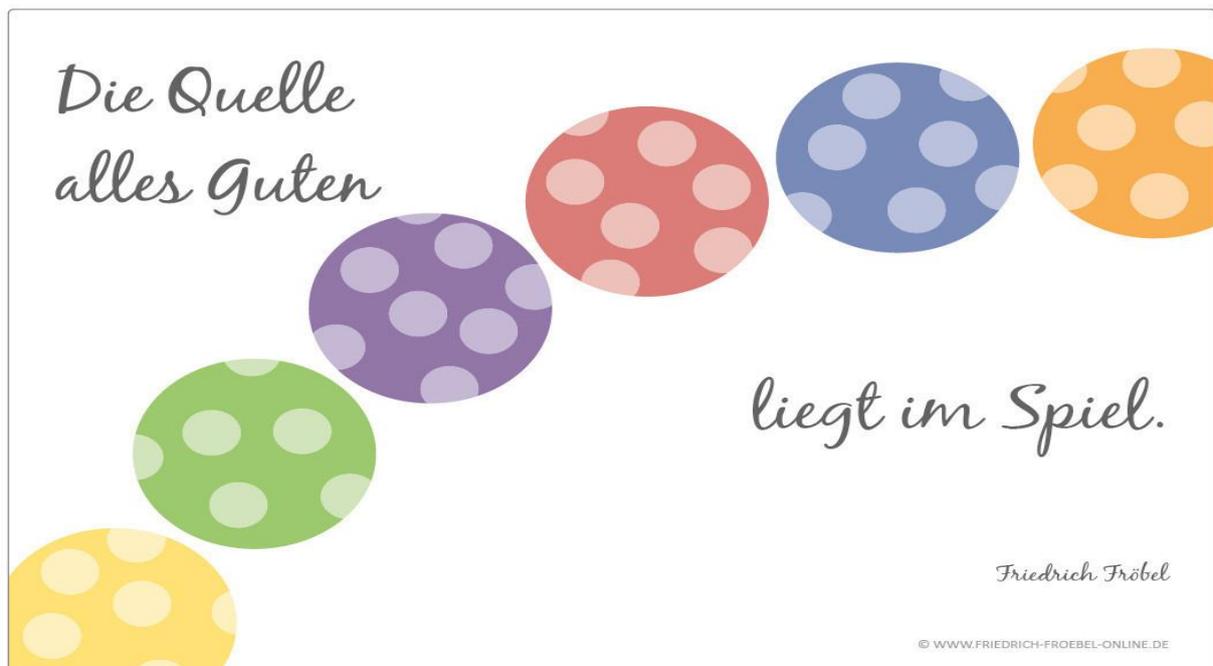
Das Spiel von Kindern drückt sich in unterschiedlichen Spielformen aus. Es gibt Spiele, bei denen die Bewegung, das Bauen, das Zusammenstecken von Materialien, das Miteinander von Sprechen und Konstruieren im Vordergrund stehen.

Darüber hinaus gibt es Rollen- und Theaterspiele, bei denen die Kinder sich in andere Personen oder Tiere hineinversetzen und Freude daran haben, sich im szenischen Spiel auszudrücken.

Durch Tisch- bzw. Regelspiele lernen die Kinder Farben, Formen und Zahlen kennen; sie lernen, sich an bestimmte Regeln zu halten und auch, sich zu gedulden, bis sie wieder an der Reihe sind.

Im Spiel durchlebt das Kind Ereignisse, Freuden und Konflikte, die es in der vorangegangenen Zeit erfahren hat. Es kann Verhaltensmöglichkeiten bzw. Änderungen ausprobieren. Dabei erlebt das Kind Frustration, Lustgewinn, Freude und Ansporn zu neuem Erproben. Freundschaften bilden und vertiefen sich. Besondere Fähigkeiten und Neigungen werden erkannt. Somit bedeutet das Spiel für die Kinder intensives Lernen. Dieses Lernen geschieht durch Nachahmung, Anregung, Gemeinsamkeit, Erfahrung und Entdeckung.

Bei allem Tun ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre Freude, ihre Neugierde und ihr Interesse an einer Sache nicht verlieren und sich in unserer Kindertagesstätte wohl fühlen.



11 Zusammenarbeit mit Eltern

11.1 Erziehungspartnerschaft

Wir bieten Eltern eine Erziehungspartnerschaft an:

Eltern werden als Experten im Umgang mit ihrem Kind und somit als unverzichtbare Gesprächspartner für die pädagogischen Fachkräfte angesehen. Bei uns ist eine vielfältige Beteiligung u.a. bei Festen oder Projekten möglich und ausdrücklich erwünscht. Denn die Unterstützung kommt Ihrem Kind zugute. Unsere Eltern sollen wissen was wir tun und werden kontinuierlich und umfassend über die Angebote der Einrichtung und die Entwicklung des Kindes informiert. Dafür werden unterschiedliche Formen der Dokumentation als Grundlage verwendet.

Sollten Missverständnisse und Probleme zwischen Eltern und Fachkraft auftreten, wenden Sie sich gleich an uns. Wir werden gemeinsam eine Lösung finden. Denn nur so kann ein gutes Vertrauensverhältnis erhalten bleiben.

Eine Eingewöhnungsphase bildet die Basis der Zusammenarbeit.

Um Elternbeteiligung zu gewährleisten, bieten wir an:

- Informationen über unsere pädagogische Arbeit beim Aufnahmegespräch und während der Eingewöhnungsphase, aber auch jederzeit nach Absprache, wenn Eltern dies wünschen
- Gegenseitigen Austausch kurzer Mitteilungen in Tür- und Angelgesprächen
- Inhaltliche und organisatorische Informationen durch Elternbriefe, E-Mails und Aushänge
- Elternabende
- Die Möglichkeit der Mitbestimmung durch den von den Eltern gewählten Elternbeirat
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern, um die positive Gesamtentwicklung des Kindes zu gewährleisten
- Immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Eltern
- Nicht gegeneinander, sondern miteinander zu arbeiten

Auch gibt es eine Info-Tafel im Eingangsbereich der Kita, an der Veranstaltungshinweise, Aktionen und vieles mehr zu finden sind.

11.2 Der Elternbeirat

Zu Beginn jeden Kita-Jahres wird immer ein neuer Elternbeirat gewählt.

Um eine erfolgreiche pädagogische Arbeit leisten zu können, ist der Elternbeirat für uns ein wichtiger Partner. In unserer Einrichtung soll der Elternbeirat die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Personal und Träger gewährleisten. Dabei steht das Wohl der Kinder im Vordergrund. Die Arbeit des Elternbeirates umfasst folgende Aufgaben und Pflichten:

- Interesse der Eltern wahrnehmen und vertreten
- Mithilfe und Planung bei Organisation von Festen und Veranstaltungen
- Bindeglied zwischen Eltern und Kita-Team

11.3 Feste und Feiern

Feste sind Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit. Durch sie entstehen Bindungen und Berührungspunkte weit über den alltäglichen Rahmen der Einrichtung hinaus. Sie fördern Gemeinschaft und vermitteln ein Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den Familien und der Einrichtung.

Diese Feste feiern wir:

- Geburtstage der Kinder
- St. Martin
- Adventsgärtlein
- Nikolaus
- Weihnachtsfeier
- Faschingsfest
- Ostern
- Sommerfest

11.4 Beschwerdemanagement

Uns ist es wichtig, dass für Ihre Anliegen oder Probleme jederzeit „ein offenes Ohr“ zu finden ist. Sei es direkt bei den Erzieherinnen, der Kita-Leitung oder den Elternvertretern. Keiner sollte Angst vor einer Beschwerde haben – diesem Leitsatz, aus dem positiven Beschwerdemanagement entnommen, möchten wir folgen.

Wir sehen Beschwerden als Verbesserungschancen.

Uns ist ein direktes, ehrliches und offenes Miteinander sehr wichtig.

Wir möchten Sie bitten, bei Anliegen, die Ihr Kind betreffen eine pädagogische Fachkraft Ihres Kindes anzusprechen.

Sollte sich herausstellen, dass ein längeres Gespräch wichtig ist, wird ein Termin mit Ihnen vereinbart.

Sollten Sie nach einem Gespräch mit einer Erzieherin unzufrieden sein, dürfen Sie sich gerne an die Leitung wenden.

Ihr Anliegen wird gehört und zusammen mit der betroffenen pädagogischen Fachkraft wird nach einer beiderseitig zufriedenstellenden Lösung gesucht.

Haben Sie ein Anliegen, welches die Einrichtung allgemein betrifft, dann können Sie sich auch gerne an den Elternbeirat wenden.

Der Elternbeirat gibt die Informationen an die Leitung weiter und zusammen wird nach einer Lösung gesucht.

Auch können Sie Ihr Anliegen schriftlich einreichen, Sie werden von unserer Seite zeitnah besprochen.

Wir wünschen uns mit Ihnen eine ehrliche, vertrauensvolle und offene Erziehungspartnerschaft.

Anliegen / Beschwerde

An die Kindertagesstätte
z.Hd.:

Datum:

Absender

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Mail: _____

Gibt es ein Problem, auf das Sie uns hinweisen möchten?

Betreff: _____

Beschreibung: _____

Haben Sie Ideen zur Verbesserung?

Der Absender wird über das Ergebnis informiert.

12 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit besteht aus der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Institutionen oder Einzelpersonen wie zum Beispiel Frühförderstelle, Ergotherapeuten, Logopäden, Erziehungsberatungsstellen, Musikschule, Gesundheitsamt, Sozial- und Jugendamt, Grund- und Berufsfachschulen, Zahnarztpraxis, Polizei und Feuerwehr und anderen Kindertagesstätten.

Außerdem findet eine Zusammenarbeit mit der Grundschule aus Müs statt. Bewährt in den vergangenen Jahren haben sich die Schnuppertage in der Schule, die Vorlesepaten (Schüler kommen in die Kita und lesen vor) und die gemeinsamen Feste bzw. Projekte.

Durch solch gemeinsame Aktionen lernen die Kinder ihr zukünftiges Umfeld kennen und können Vertrauen aufbauen.

13 Gestaltung von Übergängen

13.1 Von der Familie in die Kita - Eingewöhnungskonzept

*Es sagte einmal die kleine Hand zur großen Hand:
„Du große Hand, ich brauche dich, weil ich bei dir geborgen bin.
Ich spüre dich, wenn ich wach werde,
wenn ich Hunger habe und du mich fütterst,
wenn ich meine ersten Schritte versuche und du mich hältst,
wenn ich zu dir kommen kann, wenn ich Angst habe.
Ich bitte dich, bleib in meiner Nähe und halte mich!“
Und es sagte die große Hand zur kleinen Hand:
„Du kleine Hand, ich brauche dich.
Das spüre ich, weil ich für dich sorgen darf,
weil ich mit dir spielen und lachen darf.
Weil ich mit dir wunderbare Dinge entdecke,
weil ich deine Wärme fühle du dich lieb habe,
weil du ein Teil von mir bist.
Ich bitte dich, bleib in meiner Nähe und halte mich!“
(G. Kiefel)*

Damit die Kinder sich in der Tagesstätte wohl fühlen, integrieren, von Angeboten profitieren, sich Kompetenzen aneignen und sich ihrer Fähigkeiten bewusstwerden können, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Jedes Kind wird Elternbegleitend und bezugsorientiert eingewöhnt.
- Sprachliche Unterstützung seiner Kommunikationsversuche
- Altersgemäße Entwicklungsanregung
- Freiraum, um selbst agieren zu können
- Experimentierfläche für Kopf, Herz und Hand
- Anregende Lernumgebung und aktive Entwicklungsbegleitung
- Spielpartner und Freunde, sowie Kinder verschiedenen Alters, die als Nachahmungsmodelle das selbst initiierte Lernen vielfältig verstärken.

Wenn ein Kind in die Einrichtung kommt, ist dies in der Regel die erste längere Trennungserfahrung, die es macht.

Für das Kleinstkind bedeutet der Besuch der Tageseinrichtung, sich zurechtfinden in einer fremden Welt mit fremden Menschen.

Das Kind muss eine Beziehung zu einer ihm fremden Betreuungsperson aufbauen, daher ist die Begleitung durch eine dem Kind vertraute Person (in der Regel ist dies ein Elternteil) unbedingt notwendig.

Erst wenn das Kind Vertrauen zu einem Erzieher aufgebaut hat, kann die begleitende Person das Kind mehrere Stunden am Tag zur Betreuung in der Kita lassen.

Dies erfordert Zeit, Geduld, Verständnis und Unterstützung.

Bitte bedenken Sie:

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo. Und so werden die Eingewöhnungsphasen unterschiedlich lang sein.

Wir gliedern die Zeit in drei Phasen:

1. Orientierungsphase

Hier nimmt das Kind im Beisein eines Elternteils erste Kontakte zur Gruppe, den Kindern und Erziehern auf.

2. Eingliederungsphase

Die Erzieher bringen sich bewusst als Bezugsperson ein.

3. Stabilisierungsphase

Das Kind bleibt jetzt allein (ohne Elternteil) in der Gruppe.

Dies geschieht zunächst für eine kurze Zeitspanne, die nach und nach in Absprache mit den Eltern verlängert wird.

Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als Ansprechpartner akzeptiert hat.

Wir möchten Ihnen damit von Anfang an das Gefühl geben, dass Sie mit Ihrem Kind willkommen sind, dass wir Sie mit Ihren Anliegen und Sorgen verstehen und dass unsere Kindertagesstätte genau der richtige Ort für Ihr Kind ist.

13.2 Bald geht's in die Schule

Unter Schulvorbereitung verstehen wir einen Prozess, der sich über die gesamte Kindergartenzeit vollzieht und zum pädagogischen Auftrag unserer Tagesstätte gehört. Die Vorbereitung beginnt am Tag des Eintritts in die Kita.

Während dieser Zeit – in der das Kind unsere Einrichtung besucht – versuchen wir, festgelegte Ziele zu erreichen, um es für den nächsten Lebensabschnitt – den Eintritt in die Schule vorzubereiten, den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern und die Freude auf die Schule zu fördern.

Dazu gehört, dass sich die Erzieherinnen intensiv mit dem Entwicklungsstand der zukünftigen Schulanfänger beschäftigen und mit den Anforderungen in der Schule auseinandersetzen. Sprachentwicklung, Begegnung mit der Schriftkultur, kognitive Leistungen, d.h. Verständnis für Zahlen, Farben, Formen, Mengen, sowie soziale Kompetenzen, eine gute Arbeitshaltung und Motivation sind Voraussetzung für einen guten Start in die Schule.

Die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Schule sind laut dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan ein gemeinsamer Auftrag.

Wir pflegen einen guten Kontakt zu den Lehrern der Grundschule Mös und tauschen uns über unsere Arbeit aus.

13.2.1 Vorschularbeit

Ziele

- die Kinder zu befähigen, gestellte Aufgaben zu durchdenken und dies selbständig innerhalb der Gemeinschaft durchzuführen
- über einen längeren Zeitraum hinweg still zu sitzen und zuhören zu können
- sich in einer Gruppe einfügen und behaupten zu können, sich mit einer Sache über einen längeren Zeitraum zu beschäftigen
- sich sprachlich verständlich ausdrücken, Vorstellungen, Ideen und Wünsche artikulieren zu können
- die feinmotorischen Übungen der Hand beim Umgang mit Schreibgeräten zu üben

In den nun aufgeführten Tätigkeiten, die wir den zukünftigen Schulkindern anbieten, können diese ihre Fähigkeiten schulen und sich in verschiedenen Arbeiten üben. Wir als Erzieher können nochmals zusätzlich beobachten wo die Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder liegen, um näher darauf eingehen zu können. Auf diesen Beobachtungen basieren dann auch die abschließenden Gespräche mit den Eltern und den Lehrern.

Weben

Das Weben schult die Auge-Handkoordination. Diese ist zum Beispiel wichtig für das spätere Abschreiben von der Tafel ins Heft oder schreiben auf der Linie, das Lesen in einer Reihe etc. Außerdem wird ähnlich wie bei Schwungübungen die Feinmotorik geschult.

Sticken

Beim Sticken wird die differenzierte feinmotorische Geschicklichkeit geübt. Mit dem Auge linearfließend zu schauen und somit z.B. flüssig zu lesen.

Faltmappe

Die Faltgänge sollen selbständig durchgeführt werden. Die Genauigkeit und die Handgeschicklichkeit werden geschult (Hand-Hand-Koordination, z.B. wichtig für das Schuhe binden, zum Erlernen der Schrift etc.)

Arbeitsblätter

Bei verschiedenen Arbeitsblättern, die wir den Kindern jeweils passend zum Thema erstellen, wird mitunter die kognitive (geistige) Entwicklung gefördert. Begriffe werden erlernt und vertieft.

Ausflüge

Da wir das letzte Jahr im Kindergarten zu einem besonderen Jahr für „die Großen“ machen wollen, planen wir öfters verschiedene Aktionen und Ausflüge mit den Kindern.

Würzburger Trainingsprogramm

(Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter zu Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache)
Das Würzburger Trainingsprogramm hat das Ziel, den Kindern einen Einblick in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache zu vermitteln. Die Kinder beschäftigen sich in den Sprachspielen mit dem genauen Hinhören, dem Erkennen und Unterscheiden einzelner Laute und schließlich mit dem Zerlegen der gesprochenen Sprache in einzelnen Wörtern, Silben und Lauten.

Sprachliche Bewusstheit ist eine wichtige Voraussetzung zum problemlosen Lesen- und Schreibenlernen.

Die Übungen des Trainingsprogramms werden täglich 10 bis 15 Minuten in der Kleingruppe über einen Zeitraum von 20 Wochen, kurz vor der Einschulung, durchgeführt.

Komm mit ins Zahlenland

Dies ist ein ganzheitliches Lernkonzept zum Erwerb fundierter, mathematischer Kenntnisse der Grundzahlen.

Dabei geht es primär um geometrische Formen und Zahlen von eins bis zehn. Außerdem umfasst dieses Projekt eine generelle Förderung der Wahrnehmung, der Merkfähigkeit, der Motorik und Sprache.

In den Wochen, in denen das Zahlenland besucht wird, fertigen die Kinder ein Zahlenbuch an.

Schnuppervormittag in der Schule

Ausgestattet mit Schulranzen und Frühstück besuchen die Kinder für jeweils zwei Schulstunden an mehreren Tagen die Grundschule im Ort.

Hier sollen sie sich die Räumlichkeiten ansehen und durch die Erstklässler sollen die „Vorschulkinder“ auf den Unterricht neugierig gemacht werden.

Wir pflanzen einen Apfelbaum

Um ein bleibendes Andenken an die Kindergartenzeit zu haben, soll sich jedes zukünftige Schulkind im letzten Jahr einen Baum (im Topf) pflanzen.

Diese Pflanzaktion führen wir im Frühjahr aus und die Kinder werden bis zum Sommer hin ihren Baum pflegen und hegen. Sie können so miterleben, wie aus den kleinen Knospen Blätter heranwachsen.

Am letzten Kindertag vor den großen Sommerferien bekommt dann jedes Kind seinen Baum mit nach Hause. Jetzt kann er im eigenen Garten oder bei Oma und Opa oder bei netten Nachbarn eingepflanzt werden.

Von jeher sind Bäume für uns ein Symbol des Lebens, der Geborgenheit, des Schutzes und sie gelten als Kraftspender.

(Dieses Projekt wird von der katholischen Kirchengemeinde Müs unterstützt.)

Werkstattgruppe

Die Kinder haben mehrmals wöchentlich die Möglichkeit der Werkstattnutzung. Hier werden aus verschiedenen Materialien Kunstwerke erstellt.

14 Hortbetreuung

Die Hortbetreuung für Kinder im Grundschulalter findet in unserer Einrichtung von 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr statt.

Wir bieten Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsarbeit an.

Der Schwerpunkt der Erziehungs- und Bildungsarbeit in diesem Bereich liegt darin, dass die Kinder...

... sich selbst und andere annehmen, mit all ihren Stärken und Schwächen.

... eigen Grenzen erkennen und Misserfolge ertragen können.

... Konflikte mit Kindern und Erwachsenen angemessen austragen.

... Freundschaften schließen und pflegen.

... mit Spaß und Ausdauer spielen und an verschiedenen pädagogischen Angeboten teilnehmen.

... zum täglichen „Stillsitzen“ einen Ausgleich durch Bewegung erlangen.

Wenn Ihr Kind die Schülernachmittagsbetreuung einmal nicht besuchen kann, geben Sie uns bitte rechtzeitig Bescheid.

Telefon: 06648-7170

Bei Fragen und Anliegen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

*Kinder haben nur eine Kindheit,
darum mach' sie unvergesslich.*

Unbekannt.

15 Quellennachweise

- Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan
- Kindergarten heute (Zeitschrift)
- Die Erzieherin-Kind- Beziehung von Fabienne Becker-Stoll
- Kindergarten aktuell (Zeitschrift)